

PRESSEMITTEILUNG – 04. September 2015
Stiftung Schloss Dyck

6. Europäischer Gartenpreis des EGHN geht an vier Gewinner aus Deutschland, Frankreich und Schweden

Vier weitere Auszeichnungen gehen nach Großbritannien, Italien und Portugal. Die Verleihung erfolgte im Rahmen des 150-jährigen Firmenjubiläums der Baumschule Lorenz von Ehren in Hamburg

Die sechste Verleihung des Europäischen Gartenpreises der Stiftung Schloss Dyck und des Europäischen Gartennetzwerkes EGHN fand in diesem Jahr aus besonderem Anlass in Hamburg statt. Der Festakt wurde am Nachmittag des 4. September 2015 in die Feier der Baumschule Lorenz von Ehren anlässlich ihres 150-jährigen Firmenjubiläums eingebunden. Am Vortag hatte das international tätige Traditionsunternehmen bereits das Symposium „Grüne Pioniere“ ausgerichtet. Den Europäischen Gartenpreis unterstützt die Baumschule Lorenz von Ehren seit 2013. Schließlich sind die Auswahlkriterien für den Preis auch für die Baumschule von großer Bedeutung. So waren es auch dieses Mal wieder vor allem Pioniergeist bei der Entwicklung neuer Ideen, die überzeugende Mischung von Tradition und Moderne sowie die Steigerung der Lebensqualität durch urbanes Grün, die entscheidenden Einfluss auf die Ermittlung der Gewinner und Finalisten hatten. Für den Sonderpreis der Stiftung Schloss Dyck richtete die internationale Fachjury ihr Augenmerk in diesem Jahr ganz besonders auf herausragende und innovative Pflanzkonzepte.

Internationale Kommunikation und Kooperation

„Wie wichtig die internationale Kommunikation und Kooperation für die Wertschätzung und nachhaltige Unterstützung der Parks und Gärten in ihrer Gesamtheit und wie gewinnbringend sie für einzelne Partner sind, belegen die Arbeiten des EGHN seit dem Jahr 2003 und die Tatsache, dass das von der Stiftung Schloss Dyck getragene Netzwerk inzwischen gut 170 Partner in 12 Ländern gewonnen hat“,

erläutert Christian Grüßen, Projektkoordinator des Europäischen Gartennetzwerkes EGHN.

Somit passte es, dass nach der Vorstellung der vier Gewinner und vier weiteren Finalisten aus Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Italien, Portugal, Schweden deren Repräsentanten beim anschließenden „Lorenz von Ehren Gala – Dinner“ Gelegenheit hatten, mit anderen Gästen ins Gespräch zu kommen.

Vier Kategorien – acht prämierte Parks und Gärten

Der Europäische Gartenpreis wurde auch in diesem Jahr wieder in vier Kategorien verliehen:

- In der Kategorie **„Beste Weiterentwicklung eines historischen Parks oder Gartens“** hat erstmalig seit Bestehen des Europäischen Gartenpreises eine deutsche Anlage den vordersten Platz erreicht. Die barocken **HERRENHÄUSER GÄRTEN** in Hannover verbinden in idealer Form gepflegte Gartenkunst mit zahlreichen Veranstaltungen, konsequentem Marketing und dem wiederhergestellten Schloss als zusätzliche Attraktion. Als Finalisten wurden PAINSHILL PARK aus Cobham, Großbritannien mit der Sanierung seiner Kristallgrotte aus dem 18. Jahrhundert sowie der italienische, private Gartenpark SIGURTÀ in Valeggio Sul Mincio, als Magnet für Botaniker, Garten- und Naturliebhaber ausgezeichnet.
- Für das Finale in der Kategorie **„Zeitgenössischer Park oder Garten“** hatten sich neben dem Gewinner aus Paris, **MARTIN LUTHER KING PARK**, mit dem eine ehemalige Bahn- und Lagerfläche in einen hoch attraktiven und ökologisch orientierten Park umgewandelt wurde, auch Portugal mit seinem ETAR de Alcântara, einer durch Gärten gestalteten Dachlandschaft über einer Abwasserreinigungsanlage in Lissabon, sowie Italien und sein gartenbauliches Kunstwerk, der BOSCO DELLA RAGNAIA in San Giovanni d'Asso bei Siena, für die Endrunde qualifiziert.
- Der **„Sonderpreis der Stiftung Schloss Dyck“** ging an den in Weinheim (Deutschland) gelegenen **HERMANNSHOF**, einen Schau- und Sichtungsgarten, der mit herausragenden, innovativen und international beachteten Pflanzkonzepten überzeugen konnte.
- Der Preis für **„Großräumige grüne Netze und Entwicklungskonzepte“** ging auch in diesem Jahr wieder nach Skandinavien, und zwar nach Malmö in Schweden an **„GREEN MALMÖ“**. Hier spielten Grünflächen – ein positives historisches Erbe der Stadt – eine entscheidende Rolle für die Stadtentwicklung und ihren Wandel. Sie brachten den Menschen

nach der Wirtschaftskrise der Stadt neue Hoffnung und viele inspirierende neue Stadträume. Ein hervorragendes Beispiel dafür, dass Visionen Wirklichkeit werden können.

„Insgesamt tun sich auch in diesem Jahr die acht prämierten Parks und Gärten aus den verschiedenen europäischen Ländern mit herausragenden Leistungen in der Gartenkultur und bei der Inwertsetzung von Parks und Gärten in der Stadt- und Regionalentwicklung hervor. Mit dem Gartenpreis möchte das Europäische Gartennetzwerk EGHN diese Anlagen besonders würdigen. So erfahren sie nicht nur die ihnen gebührende Aufmerksamkeit, sondern können verstärkt in der Öffentlichkeit als Modell für andere Projekte wahrgenommen werden, ja sogar zu weiteren Projekten inspirieren“, bringt Jens Spanjer, Vorstand der Stiftung Schloss Dyck und Jurymitglied, noch einmal die Intention des Gartenpreises auf den Punkt.

Weitere Informationen zum Europäischen Gartenpreis und EGHN

www.europaischergartenpreis.eu

www.europeangardenaward.eu

www.eghn.eu

Weitere Informationen zu den Gewinnern und Finalisten:

Kategorie „**Beste Weiterentwicklung eines historischen Parks oder Gartens**“

HERRENHÄUSER GÄRTEN, Hannover, Deutschland (Gewinner)

Als annähernd unverändertes Beispiel eines Barockgartens mit seiner formalen Gestaltung, einem prachtvollen Parterre, sprudelnden Kaskaden und Fontänen lädt der Große Garten Besucher zu einem genussvollen Erkundungsgang ein. „Der Garten ist mein Leben“ – das waren die Worte der Kurfürstin Sophia (1630 – 1714), die den Garten zwischen 1679 und 1714 anlegen ließ. Der Große Garten bildete die Kulisse für die glanzvollen Festivitäten der höfischen Gesellschaft der damaligen Zeit, mit Gondelfahrten auf dem Wasser, Venezianischen Nächten und Maskenbällen.

Zu dieser Zeit war Herrenhausen das Heim hochgestellter Politiker, eine Begegnungsstätte für Wissenschaft und Kunst.

Musik, Tanz und Theater in Herrenhausen – diese Tradition lebt bis heute fort. Aufführungen im Gartentheater, Konzerte, Festivals, darstellende Kunst im großen Rahmen und der internationale Feuerwerks-Wettbewerb – dies alles bringt im Laufe des Jahres glanzvolles Leben nach Herrenhausen in den Großen Garten.

Das Schloss, ehemals Sitz der Welfen-Dynastie, wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Es wurde als Konferenzzentrum und Museum wieder aufgebaut und bildet nun erneut den architektonischen Bezugspunkt für die HERRENHÄUSER GÄRTEN.

Sowohl die Galerie mit ihrem mit Fresken geschmückten Ballsaal als auch das einzigartige historische Heckentheater zeugen ebenfalls vom glanzvollen Leben bei Hofe.

Die von Niki de Saint Phalle entworfene Grotte ist eine faszinierende moderne Ergänzung. Mit Figuren, Glasmosaiken und Kieselsteinen schuf die französische Künstlerin ein begehbares Kunstwerk, das Fröhlichkeit und Lebensfreude ausstrahlt.

Zahllose einheimische und exotische Pflanzen gedeihen im „Berggarten“, einem botanischen Garten, der unter anderem eine der größten Orchideensammlungen der Welt beherbergt. Naturnahe, landschaftlich gestaltete und vielfältige Bereiche, wie der Präriegarten, der Staudengrund und das „Paradies“ laden Besucher zum Lustwandeln und Genießen des Wandels im Laufe eines Gartenjahres ein. Blühende Magnolien und Rhododendren im Frühling, Präriestauden und Gräser im Spätsommer und der Moorweiher im Winter sind nur einige Beispiele für die vielen wunderschönen Facetten des Berggartens. Eine 300 Jahre alte Lindenallee führt zum Mausoleum des Königshauses Hannover.

Der „Georgengarten“, der im 18. und 19. Jahrhundert im Stil des englischen Landschaftsgartens angelegt wurde, war von Anfang an als Park für die Menschen gedacht, was bis heute so geblieben ist. Die Grünflächen, Teiche, seltenen Bäume und Sichtachsen im Georgengarten schaffen eine Landschaftsszene, die die Besucher erkunden können. Die zwei Kilometer lange Herrenhäuser Allee – eine vierreihige von Linden gesäumte Allee – verband einst die Sommerresidenz Herrenhausen mit der Stadt Hannover. Dank der hohen Qualität der Gärten, des Shops, der Veranstaltungen und Ausstellungen verdoppelte sich die Besucherzahl der Anlage beinahe im Laufe von nur wenigen Jahren.

<http://www.hannover.de/en/Welcome-to-Hannover/Tourism-Culture/Places-of-Interest-City-Tours/Tourist-Highlights/Royal-Gardens-of-Herrenhausen/The-Herrenhausen-Gardens>

PAINSHILL PARK, COBHAM, Großbritannien (Finalist)

Das Sanierungsprojekt im Landschaftspark PAINSHILL wurde während der vergangenen 30 Jahre durchgeführt. Sein Ziel war es, den von Charles Hamilton (1738 und 1773) geschaffenen, dann aber in Vergessenheit geratenen Park zu retten.

Einer der größten Erfolge war die Sanierung der Kristallgrotte – ein wirklich außergewöhnliches Beispiel einer Grotte aus dem 18. Jahrhundert in ihrer ursprünglichen Form. Im März 2012 begannen Fachhandwerker mit der Arbeit an der Kristallgrotte, um die Hauptkammer zu restaurieren und die Originalverzierungen im Eingangstollen zu reparieren. Die Sanierung der Hauptkammer beinhaltete eine Fachwerkstruktur sowie die Stalaktitenformationen. Hunderttausende von Kristallen – Kalzit, Gips, rotes Oxyd, Quarz und Fluorit – einschließlich der Originale, die bei archäologischen Arbeiten gefunden worden waren, wurden nun kunstvoll mit Kalkmörtel in einen Rahmen aus umgekehrten Holzkegeln eingebettet, um den blendenden Stalaktiten-Effekt wieder zu erschaffen. Diese Kristalle wurden strategisch positioniert, da das Lichtspiel innerhalb der Kammer von erheblicher Wichtigkeit war.

Während der letzten Sanierungsphase wurde das Wassersystem repariert, das die Illusion einer Meeresgrotte schafft. Die Felsenteiche wurden anschließend großzügig mit den Originalkorallen, Muscheln und einer großen südpazifischen Muschelschale dekoriert.

Zu den Sanierungsmaßnahmen gehörte auch die Wiederherstellung der historischen Woollett Brücke. Die neue Replik der aus dem 18. Jahrhundert stammenden Brücke wurde per Kran auf die wiederhergestellten Stützpfeiler aus Ziegelstein, die 1983 entdeckt worden waren, aufgesetzt. Die Konstruktion basiert auf einer Gravur von William Woollett aus den 1760ern, die einzige bekannte Zeichnung der Originalbrücke.

Die Replik der Five Arch Bridge wurde aus weißem Zement gefertigt mit Kappen aus Portland-Stein. Die Aussicht auf den langen See, die Hamilton im 18. Jahrhundert schuf, wurde wiederhergestellt, und der See fließt nun frei unter der Brücke hindurch.

Bedingt durch die Überprüfung der Schmuckpflanzung, die während der vergangenen 30 Jahre zu einem Überdenken der Pflanzentscheidungen führte, wurden einige der Anpflanzungen aufgefrischt, um die ursprüngliche Vision Charles Hamiltons widerzuspiegeln.

SIGURTÀ, Valeggio Sul Mincio, Italien (Finalist)

600.000 Quadratmeter Grünflächen und Wälder, eine Million Tulpen und 30.000 Rosen im Frühling, 18 Teiche und Seen, der Irrgarten und eine 400 Jahre alte Eiche: dies sind nur einige der Schätze, die der Gartenpark SIGURTÀ, eine Oase in der Nähe des Gardasees, zu bieten hat.

Der Gartenpark SIGURTÀ war ursprünglich (1417) ein „mit einer Mauer umschlossenes bewaldetes Hügelchen“, mit Gebäuden, die die adelige Familie und ihre Dienstboten beherbergten und Arealen, die hauptsächlich für Viehzucht und Ackerbau genutzt wurden. Innerhalb des Komplexes lag auch der Garten selbst, in dem die Landbesitzer ihre Freizeit verbrachten.

Von 1407 bis 1436 gehörte das „bewaldete Hügelchen“ oder „brolo“ (italienisch: eingeschlossener Hof) der Familie Contarini und anschließend der Familie Guarienti (1436 – 1626), den Maffei (1626 – 1836), den Nuvoloni (836 – 1929) und schließlich etwa zehn Jahre lang Maria Paulon, Gattin des niedergelassenen Arztes, Cesare Sangiovanni. Dies galt bis April 1941, als Dottor Carlo Sigurtà, ein mailändischer Pharmaunternehmer, den Besitz kaufte. Am Sonntag, den 19. März 1978, wurde der Park erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht: Im Laufe der Jahre verwandelte Doktor Sigurtà zusammen mit seinem Sohn Enzo den Gartenpark in einen Magneten für Botaniker und Naturbegeisterte.

Auch heute noch zeigt die Familie Sigurtà Leidenschaft und Engagement und heißt weiterhin jeden in diesem besonderen Garten Eden willkommen: Er ist ein Modus Operandi, der der Familie große Zufriedenheit und Anerkennung verschafft hat.

Zwischen März und April erblühen eine Million Tulpen sowie kleine Traubenhyazinten und Narzissen in natürlicher Umgebung wie auch in eleganten Blumenbeeten innerhalb der 600.000 Quadratmeter großen Parkfläche. Im Mai bringen 30.000 Rosen Farbe in die Allee der Rosen. Und dann begleiten Dahlien, Wasserlilien, Lotusblumen und viele einjährige Pflanzen Besucher durch die weiteren Jahreszeiten.

Sechs Jahre vergingen zwischen dem Entwurf am Zeichenbrett und der endgültigen Fertigstellung des Irrgartens, gemeinsam geplant von Giuseppe Inga Sigurtà und Adrian Fisher, einem berühmten Spezialisten für Irrgärten: 1.500 Eiben umgeben einen Turm, von dem der Betrachter auf den 2.500 Quadratmeter großen Irrgarten herabsehen kann.

Die Große Wiese ist das ausgedehnteste Element der gesamten Parkanlage: eine grüne Fläche, die jeden zweiten Tag gemäht wird; im Zentrum der Wiese befinden sich die blühenden Teiche mit ihrer Vielfalt an Wasserpflanzen, Sequoias und der romantischen Trauerweide. 18 Seen und Teiche zeigen sich im sommerlichen Gewand aus tropischen und heimischen Wasserlilien und einem Spektrum an Blütenfarben, das von Blassrosa bis zum tiefsten Pink, von Rot bis Zykamenrot und Weiß und Gelb reicht.

Unterhalb des Panoramawegs erstreckt sich das Tal des Mincio mit der Visconti Brücke aus dem 14. Jahrhundert und den historischen Siedlungen San Martino und Solferino.

<http://www.sigurta.it>

Kategorie „**Zeitgenössischer Park oder Garten**“

MARTIN LUTHER KING PARK, Paris, Frankreich (Gewinner)

Architekten: Atelier François GRETHER, Atelier Jacqueline OSTY, Omnium Ingénierie

Von den ehemals über zehn Hektar Fläche mit Bahngleisen, Lagerhäusern und Stapelplätzen haben die Initiatoren des MARTIN LUTHER KING PARKS bereits vier Hektar neu gestaltet. Der Park ist wahrhaft ein neues Stück Paris. Er verbindet die Viertel Epinettes und Pereire, Batignolles und Boulevard Berthier untereinander und mit den Grünflächen entlang des Flusses Seine.

Das Sanierungsprojekt wird am Ende Wohn- und Geschäftsräume, Tiefgaragen sowie eine Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr umfassen. Der Park, der seit fast drei Jahren zugänglich ist, hat sich zu einem Liebling der Einwohner im unweit des Parc Monceau gelegenen Einzugsgebiets von Clichy-Batignolles entwickelt, in dem es bereits einen zauberhaften zweihundert Jahre alten Park gibt.

Diese neuere Grünfläche will sich allerdings als einzigartig attraktiv präsentieren. Bei ihrer Planung lagen die Prioritäten unter anderem auf einem gegen Null tendierenden Energieverbrauch, der Verwendung von Sonnenkollektoren und Windkrafträdern, einer Regenwasserwiederverwertung, einer sinnvollen Abfallentsorgung sowie der Gestaltung mit pflegeleichten heimischen Pflanzen und Sträuchern. Es gibt sowohl Spielplätze für die ganz Kleinen als auch für ältere Kinder, die Spaß haben an Aktivitäten wie Inline-Skating oder Basketballspielen.

Spazierwege aus wiederaufbereiteten Abfallmaterialien verbinden sich mit attraktiven Teichen, während sich in Bachläufen Schwimmvögel und Fische tummeln. Hohes zartes Rohrkolben-Schilf verbirgt gelegentlich einige der Hochhäuser in der Umgebung und schafft so eine rustikale und ländliche Atmosphäre.

Man hat sich besondere Mühe gegeben, alle Jahreszeiten bei der Gestaltung zu berücksichtigen, und allein die Statistiken belegen dies: 624 Bäume, 5600 Sträucher, 47.000 Blumenzwiebeln, 200 Kletterpflanzen und 8.400 Quadratmeter Rasenfläche. Im Frühjahr und Sommer verströmen Magnolien, Kirsch- und Apfelbäume, Hartriegel und Judasbäume ihren besonderen Duft. Trefflich zur Geltung kommen dank der karminroten Eichen, die diverse Spazierwege säumen, auch die Effekte von herbstlichem Tageslicht und Sonnenuntergängen.

Sobald die Harthölzer gepflanzt sind, wird der Gesamteindruck eines Waldes entstehen. Auch Wasser ist ein wesentliches Gestaltungselement; es zeigt sich als Lebensquell, als ökologische Komponente, unterstützt sportliche Aktivitäten und sorgt für körperliches Wohlbefinden – ganz zu schweigen von seinen dekorativen und reflektierenden Eigenschaften. Entlang einer Ader sammelt das Biotop-Bassin mit einer Fläche von über 3.000 Quadratmetern Regenwasser für die Trinkwasseraufbereitung oder die Pflanzenbewässerung. Daneben schenken Wasserstrahlen Vergnügen und tragen zur spielerischen Atmosphäre bei.

Was wäre ein Stadtpark ohne den Klang spielender Kindern an einem sonnigen Nachmittag? Und was dies betrifft, kann der MARTIN LUTHER KING PARK zweifelsfrei mithalten. Doch hier bietet das Konzept von Erneuerung, Wiederverwendung und Erhaltung auch denen, die einen kleinen Spaziergang oder Mittagspause machen wollen, oder sich einfach nur danach sehnen, dem täglichen Pariser Trubel für ein Weilchen zu entfliehen, eine gute zeitgemäße Möglichkeit. Vordringliches Ziel ist es, um Bertrand Delanoë, Bürgermeister von Paris, zu zitieren, das Wesentliche einer Grünanlage einzufangen: Sie ist eine Ecke für die Natur im Herzen unserer Stadt, eine schöne, fragile und produktive Ecke.

www.didierfavre.com/MairieParis-ClichyBatignolles.htm

www.evous.fr/Le-Parc-Clichy-Batignolles-Martin,1131457.html

ETAR de Alcântara, Lissabon, Portugal (Finalist)

Architekten : PROAP, Joao Nunes

Zu ETAR de Alcântara gehört ein auf dem Dach der Wasseraufbereitungsanlage angelegter Garten. Er ist der Eckpfeiler der Planungsstrategie, die ausgearbeitet wurde, um einen Bezug zu der landwirtschaftlichen Geschichte des Standorts herzustellen, dient aber ebenfalls als ein wichtiges Element des Umweltschutzes. Durch die Neugestaltung der Topografie verbirgt das Design von außen die Anlagen von ETAR de Alcântara fast komplett. Die planimetrische und volumetrische Anlage der Station, die sich größtenteils unterirdisch befindet, wird oberirdisch verborgen unter einer Landschaft, die die frühere Nutzung des Gebietes wieder aufgreift und eine Ähnlichkeit mit der vormals existenten Landschaft herstellt. Der Eingriff wurde entwickelt als ein Moment territorialer Neugestaltung des Alcântara Tals, dort, wo die Berglandschaft auf den Dachgarten der Station trifft. Die Neugestaltung zwischen den beiden ehemals unverbundenen Hängen als eine zusammenhängende Einheit machte sich die Integration der Wasseraufbereitungsanlage zunutze.

Weiter stromabwärts wurde dieser Bruch noch durch die städtische Entwicklung und die Transformation des westlichen Hanges verschärft. Landschaftssanierung und die Wiedergewinnung verloren gegangener Kontinuität – im visuellen wie ökologischen Sinne – darum geht es an diesem Standort.

Die landwirtschaftliche Vergangenheit des Alcântara Tals wird dargestellt durch die Rekonstruktion der Parzellenstruktur unterhalb der Ringstraße auf der Hügelseite. Die bio-technische Wiederaufbereitung des Erdreiches am Hang sorgte für eine geeignete tragende Bodenvegetation mit abwechslungsreicher Flora.

Diese Maßnahme ist entscheidend für die Befestigung des Abhangs und folglich für dessen biologische Wiederbelebung und vollständige Integration in die urbane Infrastruktur.

Die Alcântara Wasseraufbereitungsanlage versorgt über 750 Tausend Einwohner der Städte Lissabon, Amadora und Oeiras.

www.proap.pt/project/alcantara-wastewater-treatment-plant-2/

BOSCO DELLA RAGNAIA, San Giovanni d'Asso, bei Siena, Italien
(Finalist)

Architekt: Sheppard Craige

Ist er ein Garten? Nicht im englischen Sinne des Wortes, denn er ist kein Ort voller Blumen. Ist er eine Landschaft? Ja, zum Teil, aber er verlangt mehr und eingehendere Aufmerksamkeit als dies normalerweise eine Landschaft tut. Gewiss ist er ein Produkt menschlichen Eingriffs in die Natur um der Bedeutung und vielleicht auch der Schönheit Willen. Deshalb muss er ein gartenbauliches Kunstwerk sein.

Der „BOSCO DELLA RAGNAIA“ ist ein Waldpark und –garten in Italien, der von dem amerikanischen Künstler Sheppard Craige bei San Giovanni d'Asso, einer kleinen Stadt nahe Siena, geschaffen wurde. Obwohl einige Teile sehr alt anmuten, ist der Park doch ein zeitgenössisches Werk, das 1996 begonnen wurde und bis heute fortbesteht.

Die Anlage gliedert sich in zwei komplementäre Teile – zum einen der schattige Wald, wo es erforderlich geworden war, den Baumbestand ausdünnen, bevor man einige formale Hecken pflanzte und einige Objekte hinzugefügte; zum anderen das offene Feld, lichterfüllt, wo Sheppard von Grund auf mit der Anlage und Bepflanzung beginnen konnte. Im Wald hat er – ähnlich einem Bildhauer, der aus einem Marmorblock Stück für Stück herauschneidet, bis die gewünschte Form sichtbar wird – Sträucher entfernt, sodass die immergrünen Eichen wieder zum Vorschein kamen; im Feld arbeitete er als Modellbauer, indem er Stück für Stück ergänzte.

Der Wald, der inzwischen Form angenommen hat, wenn nicht sogar fertig genannt werden kann, liegt in einem steilen Tal; und wenn der Besucher hinunter schaut, bietet sich ihm im Wechselspiel des durch das Laubdach gefilterten Lichts eine Farbkomposition aus Grün und Braun – Moos, immergrüne Hecken, herab gefallenes Eichenlaub, frische Frühlingsblätter, ein gelegentliches Glitzern des Wassers. Der Abstieg ist steil.

Unter hohen Eichen mag man viele Inschriften finden, die bereits Moos ansetzen, während sie darauf warten, von einem Besucher entdeckt zu werden. Einige werden uns vertraut sein, andere rätselhaft, wieder andere veranschaulichen lediglich das gewisse Etwas Sheppards.

Bemerkenswerte bauliche Elemente sind unter anderem: ein Altar der Skepsis, das Zentrum des Universums und ein Orakel des eigenen Selbst.

Der BOSCO gibt keine Bedeutung vor, sondern ist, im Gegenteil, für alle Interpretationen offen. Sheppard erzählt von einer längst vergangenen Zeit, als die Wälder von Weisen beherrscht wurden. Er wiederholt die klangvolle Frage, mit der sie all ihre Beschwörungen endeten: Se Non Qui, Dove? (Wenn nicht hier, wo dann?)

Der geheimnisvolle Wald erhielt seinen Namen von den ‚ragnaia‘, den Netzen, in denen Vögel gefangen wurden. Das von Sheppard geschaffene Werk fängt gleichermaßen die Fantasie des Besuchers ein. Wie der von Ian Hamilton Finlay geschaffene Garten in Klein Sparta (einer der großartigen Einflüsse auf diesen Garten), ist es ein höchst originelles und anspruchsvolles Werk.

www.laragnaia.com/EN/

Kategorie „**Sonderpreis der Stiftung Schloss Dyck**“

HERMANNSHOF, Schau- und Sichtungsgarten, Weinheim, Deutschland (Gewinner)

HERMANNSHOF, ein Anwesen von 2,2 Hektar mit einem Herrenhaus im klassischen Stil, wurde über 200 Jahre als repräsentativer Privatgarten genutzt. Viele Bäume stammen noch aus der Anfangszeit, wie zum Beispiel Sequoia, Zedern, Platanen, Gingko und Myrte.

Seit 1888 befindet sich das Anwesen im Besitz einer Industriellenfamilie, die Freudenburgs. In den 1920ern wurde der Garten von dem Landschaftsarchitekten Heinrich Wiepking-Jürgensmann neu angelegt. Da der HERMANNSHOF seit 1979 nicht länger privat genutzt wird, schlugen die Landschaftsarchitekten Gerda Gollwitzer und Professor W. Rossow aus München sowie Professor Richard Hansen aus Weihenstephan eine Umgestaltung in einen öffentlichen Versuchsgarten vor.

Von 1981 bis 1983 wurde der HERMANNSHOF neu geplant und von dem Landschaftsarchitekt Hans Lutz aus Stuttgart umgestaltet. Die Anpflanzungen sind das Werk von Urs Walser, dem ersten Direktor des Versuchsgartens. Schließlich wurde Deutschlands einziger in Privatbesitz befindlicher Versuchsgarten für Stauden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Heute ist HERMANNSHOF ein Ort, an dem man sich erfolgreiche Beispiele neuer Trends bei der Gestaltung von Pflanzenbildern, insbesondere im naturalistischen Stil, anschauen kann. Der

Versuchsgarten zeigt naturalistische Pflanzungen, die sich an Pflanzengesellschaften orientieren, wie sie in ihren natürlichen Lebensräumen vorkommen.

Lebensräume wie Gehölz oder Beet zeichnen sich durch spezielle Licht-, Wasser- und Nährstoffverhältnisse aus. Innerhalb eines Lebensraums werden Pflanzen kombiniert, die gleiche oder ähnliche Standortbedürfnisse haben. Die häufigsten Standortsituationen von Stauden werden in sieben unterschiedlichen Lebensräumen dargestellt: Gehölz, Gehölzrand, Freiflächen, Steinanlagen, Wasserrand und Wasser sowie Beet. Diese sieben Lebensräume finden sich auf dem Gelände des HERMANNSHOFS.

Darüber hinaus ist HERMANNSHOF eine wissenschaftliche Einrichtung, die von dem Unternehmen Freudenberg und der Stadt Weinheim unterstützt wird.

Das Team des HERMANNSHOFS forscht im Bereich der Verwendung winterharter Stauden in Klimazonen des Weinbaus. Der Garten zeigt an die 2.500 verschiedene Stauden. Zusätzlich besteht er aus sehr alten Bäumen, die zum Teil selten in Deutschland vorkommen.

Die Forschungsarbeit verfolgt drei wesentliche Ziele: erstens, die Untersuchung der Konkurrenzverhältnisse zwischen den Pflanzen bei unterschiedlichen Wachstums- und Standortbedingungen; zweitens, die Gestaltung von Pflanzenkombinationen, die aufgrund von Harmonie bzw. Kontrast der Formen und Farben von hohem ästhetischem Reiz sind; drittens, die Etablierung dauerhafter Pflanzungen mit einem geringen Pflegeaufwand und einer langanhaltenden Attraktivität.

www.sichtungsgarten-hermannshof.de/

Kategorie „**Großräumige grüne Netze und Entwicklungskonzepte**“

„**GREEN MALMÖ**“, Malmö, Schweden (Gewinner)

Wir lieben es einfach, gute Geschichten zu lesen. Die meisten von ihnen wurden von Autoren oder Filmregisseuren geschrieben, die ihr Bestes geben, um uns mit spannenden, romantischen, sentimentalen und sogar realistischen Geschichten zu erfreuen. Aber nicht nur der künstlerische Bereich bringt Geschichten hervor. Eine weitere Disziplin,

die mehr und mehr in den Fokus des Geschichtenerzählens rückt, ist die Stadtplanung. Natürlich geht es bei der Stadtplanung immer noch um Studien und Erhebungen, soziale und ökonomische Analysen, wissenschaftliche Berichte, Planungsdokumente, Gesamtplanung und Strategien zur Lösung auftretender Probleme und Realisierung von Visionen. Doch Stadtplanung handelt auch von solchen Geschichten, die mit der Zeit von vielen verschiedenen Kompetenzen und Verantwortlichkeiten zusammengestellt wurden. Sie handelt von dem lebendigen und fruchtbaren Zusammenspiel zwischen Bürgern und Stadtverwaltung.

Eine der Städte mit einer solchen Geschichte ist das südschwedische Malmö. Hier wird eine realistische Geschichte erzählt, die aber ebenso inspirierend und fantastisch ist: ein lesenswerter „Roman über Stadt- und Grünflächenplanung“. Der Titel des Romans? Die Bewohner betiteln ihre Stadt (und den Roman) mit „Stadt der Parks“ und betonen so deren Bedeutung für das tägliche Leben.

Vor 25 bis 30 Jahren, als Depression und Hoffnungslosigkeit dort an der Tagesordnung waren, war Malmö für niemanden ein Thema. Doch die Stadt hat sich ihren Herausforderungen gestellt: Arbeitslosigkeit, schlechte wirtschaftliche Lage, Ausgrenzung, die Frage nach der Nachhaltigkeit und die Notwendigkeit eines Klimawandels. Malmö sagte tatsächlich: Unsere Herausforderungen können wir als Werkzeug für die nötige Entwicklung nutzen, und sie können uns am Ende eine bessere Zukunft bescheren.

Ein umfassender Planungsprozess kam in Gang und ist auch heute noch nicht abgeschlossen. Die heutige Stadt ist eine neue Stadt; sie hat sich wirklich verändert: Bevölkerungswachstum, zahlreiche neue Unternehmungen, Ausbau der akademischen Bildung, viele öffentlich-private Partnerschaften und neue Zuversicht und Stolz. Heutzutage gilt es fast als Aufstieg in Malmö zu leben.

Im Rahmen des Planungsprozesses haben grüne Visionen und Ziele eine äußerst wichtige und strategische Rolle gespielt. Grünflächen waren ein positives historisches Erbe (große alte und schöne Stadtparks) und wurde nun genutzt, um ein modernes, aktuelles Charaktermerkmal für die Stadt zu entwickeln. Was jedoch noch wichtiger ist – die Entwicklung von Grünflächen hat die Menschen selbst und ihr Engagement in den Wandlungsprozess mit einbezogen. Sie hat ihnen Hoffnung gebracht und viele inspirierende Lösungen und Ergebnisse.

Lassen Sie uns über einige Best Practices in Malmö berichten. Malmö sagte, dass die Umgebung für Kinder sogar noch wichtiger ist als für Erwachsene. Eine Reihe von Themen-Spielplätzen mit verschiedenen Gestaltungskonzepten haben Kinderwünsche und –träume realisiert.

Die Gesamtvision, die Kinder und ihre Familien zusammenbringt, war erfolgreich. Besuche von anderen Stadtbezirken sind ein weiteres Resultat, denn sie tragen dazu bei, gesellschaftliche Barrieren abzubauen.

Für junge Leute dienen einige sehr spektakuläre Skating Arenen und Veranstaltungen als ein vergleichbares Mittel, um die Nutzung zu verstärken und eine gemeinsame tiefergehende Verantwortung für öffentliche Plätze und Parks zu entwickeln. Die Skating Arena „Stapelbäddsparken“ wurde in enger Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus der Stadt gestaltet und ist heute ein in der Weltgemeinschaft der Skater renommierter Veranstaltungsort.

Der Park liegt im neuen Stadtbezirk Westhafen, der seit 2001 entstanden ist. Der Bezirk zeigt uns eine Reihe sehr unterschiedlicher Parks, Plätze, begrünter Dächer, Spielplätze, Kanäle und Strände. Interessante Landschaftsarchitektur, Qualität bei der Erstellung und dem Erhalt haben der Stadt eine neue wertvolle Grünflächenstruktur beschert. Einige von ihnen sind heute wertvolle öffentliche Ikonen – fast so wichtig wie das weltberühmte Gebäude „Turning Torso“ von Santiago Calatrava.

Basis aller bisher realisierten und noch geplanten Projekte ist eine strategische Arbeit mit einem visionären Grünflächenplan und verschiedenen Programmen und Aktionsplänen für wichtige Aspekte wie Baumpflanzungen, Sanierung historischer Parks, Blühpflanzen und Beleuchtung sowie für städtischen Sport und städtische Kunst – um nur einige zu nennen. Hinter den Programmen und Aktionsplänen verbirgt sich natürlich die Arbeit von kompetenten Planern, Landschaftsarchitekten und Ingenieuren. Am wichtigsten aber sind das Interesse und die Bedürfnisse der Bewohner sowie die Visionen der Politiker von einer neuen und besseren grünen Zukunft. Diese strategische Arbeit hat Malmö bereits eine Reihe nationaler und internationaler Preise beschert.

Die Arbeit in Malmö geht weiter und wird niemals enden. Gerade liegt der Fokus auf einem neuen 90 Hektar großen Park, der am Stadtrand entsteht. Sein erster Teil, der Millennium Wald, eröffnete im letzten Jahr und schafft für die Menschen, die in benachbarten Wohnsiedlungen der sechziger und siebziger Jahre leben, Begegnungsstätten und wunderschöne grüne Erlebnisse. Malmö – es verkörpert das Zusammenspiel von großartigen Visionen, strategischen Zielen und kompetenten Mitarbeitern. Malmö ist ein hervorragendes Beispiel dafür, dass Visionen Wirklichkeit werden können

Kontakt:

Stiftung Schloss Dyck
Zentrum für Gartenkunst und Landschaftskultur
Schloss Dyck, 41363 Jüchen
Telefon 02182 - 824 0, Telefax 02182 - 824 110
E-Mail: info@stiftung-schloss-dyck.de
www.stiftung-schloss-dyck.de